



ÖSTERREICHISCHER

NATURSCHUTZBUND

ÖNB-KURIER

LANDESGRUPPE SALZBURG

A-5020 SALZBURG, ARENBERGSTR. 10 (74 3 71)

FOLGE 2/1985



HUNDERTWASSER: Das Ende der Wasser

Fahren Sie mit uns nach Linz zum

32. ÖSTERR. NATURSCHUTZTAG

„Hainburg – ein neuer Beginn“

Vorträge – Diskussionen – Wanderungen

Abfahrt: Samstag, 1. Juni, 6.45 Uhr Autobusbahnhof (Südtirolerplatz), Salzburg

Anmeldung: ÖNB, Arenbergstraße 10, 5020 Salzburg, Telefon 0662/74 3 71

Achtung ALU!

Wir bitten um Verständnis dafür, daß wir das gesammelte ALU zur Zeit nicht mehr entgegennehmen können. Es laufen aber Verhandlungen, eine neue zentrale Sammelstelle in der Stadt Salzburg einzurichten. Auskünfte erhalten Sie gerne unter der Nummer (0662) 74 3 71.

P. b. b.
ERSCHEINUNGSORT SALZBURG
VERLAGSPOSTAMT 5020 SALZBURG

Absender:
Eigentümer, Herausgeber, Verleger: Landesgruppe Salzburg des Österreichischen Naturschutzbundes; Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes: Hannes Augustin; alle: Arenbergstraße 10, 5020 Salzburg.
DRUCK: Bubnik, 5323 Ebenau 25

Lifterschließungen im Pongau

Presseaussendung der Landes-anwaltschaft für Ökologie und Landschaftsschutz

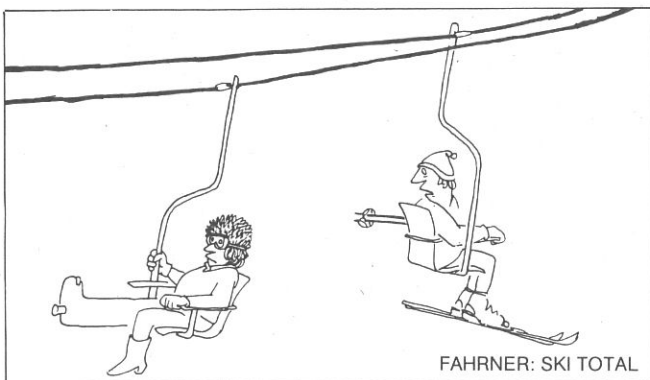
Leitung: Prof. Dr. E. STÜBER

Die zur Zeit im Rahmen der Beratungen um das Entwicklungsprogramm Pongau diskutierten Liftprojekte stoßen bei großen Teilen der Salzburger Bevölkerung und beim Landesanwalt für Ökologie und Landschaftsschutz auf arge Bedenken.

Insbesondere die geplanten Erschließungen des Dorferhimmels (Dorfgastein) und des Silberpfennigs (Bad Hofgastein) sind höchst umstrittene Vorhaben und haben zahlreiche Landesbürger zu Protestanrufen beim Umweltschutzverwalter veranlaßt.

Abgesehen von den ungelösten Fragen der Lawinen- und Hochwassersicherheit und den ökologischen Folgen neuer großflächiger Skierschließungen, die in **jedem Fall** gründlichen **Umweltverträglichkeitsprüfungen** unterzogen werden müssen, betreffen beide Liftprojekte im Gasteiner Tal beliebte Ziele von Skiwanderern und Bergsteigern. Gerade der Silberpfennig ist ein hervorragend schöner Aussichtsberg unmittelbar am Rande des Nationalparks Hohe Tauern, der als gut und für jedermann gefahrlos erreichbares Wanderziel gilt.

Die Landes-anwaltschaft wird ein vom ÖNB und ÖAV initiiertes Komitee zur Erhaltung der natürlichen Bergwelt in den umstrittenen Gebieten nach Kräften unterstützen. Weiters wird sie selbst bei der Salzburger Landesregierung die Anliegen des Landschaftsschutzes und des Naturhaushaltes vertreten, mit denen neue Liftprojekte nicht mehr vereinbar sind, die mehr sind als Verbesserungen bestehender Anlagen und Skigebiete.



OFFENLEGUNG LAUT MEDIENGESETZ:

Der ÖNB-Kurier ist eine konfessions- und parteiungebundene Zeitschrift, die seitens des Österreichischen Naturschutzbundes, Landesgruppe Salzburg, herausgegeben wird. Redaktionelles Ziel und Anliegen: Alle Fragen des Natur- und Umweltschutzes.



Gedruckt mit Unterstützung der Österreichischen Gesellschaft für Natur- und Umweltschutz.

Liebe Mitglieder!

Fahren Sie mit uns zum 32. Österreichischen Naturschutztag!

Die Landesgruppe Salzburg führt heuer wieder eine Busfahrt (die Fahrtkosten trägt der ÖNB) zum Österreichischen Naturschutztag durch, der diesmal am 1. (und 2.) Juni 1985 in Linz stattfindet und unter dem noch immer (oder bald wieder?) brisanten Thema „Hainburg – ein neuer Beginn“ steht.

Bei dieser Gelegenheit wird der Österreichische Naturschutzpreis 1985 an „Auschützer“ überreicht werden. Univ. Doz. Dr. Bernd Lötsch spricht dazu die Laudatio.

Die beiden Festvorträge werden Dr. Peter Weish („Naturschutz vor und nach Hainburg“) sowie Prof. Robert Jungk („Ökologie – Interdisziplinär – International“) halten.

Vom Samstag Nachmittag (Abfahrt 15.00 Uhr, Hauptplatz LINZ) bis Sonntag Abend wird der Bus der Landesgruppe Salzburg an der Exkursion ins Reichraminger Hintergebirge teilnehmen.

(Das Reichraminger Hintergebirge ist das größte zusammenhängende Waldgebiet Oberösterreichs und sollte nach dem Willen der E-Wirtschaft von Staumauern „verschönert“ werden, doch dank engagierter Naturschützer bleibt es erhalten.)

Die Kosten für diese Exkursion betragen für ÖNB-Mitglieder ca. öS 150,-, für ÖNJ-Mitglieder öS 100,- (Tip: Badeanzug nicht vergessen!).

Wer lieber an einer der anderen naturkundlichen Exkursionen teilnehmen möchte, möge sich bitte selbst um die Rückfahrt von Linz kümmern.

Das detaillierte Naturschutztagprogramm kann beim Österreichischen Naturschutzbund Salzburg angefordert werden (unseren Mitgliedern wurde es bereits zugesandt).

Abfahrt: Samstag, 1. Juni, 6.45 Uhr, Autobusbahnhof (Südtirolerplatz), Salzburg

Anmeldung: ÖNB, Arenbergstraße 10, 5020 Salzburg, Telefon: 0662/74371

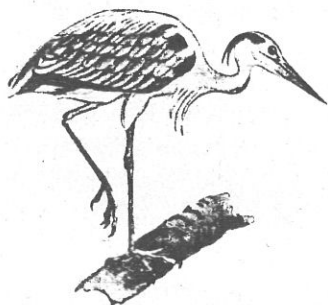
Redaktion: Hannes AUGUSTIN

An dieser Ausgabe haben weiters mitgearbeitet: Mag. Ch. Arnold, Prof. H. Boese, Mag. Dr. W. Herbst, G. Krendl, FL B. Müller, Dr. A. Patzner, FL W. Seywald, Mag. Prof. H. Stockinger, Prof. Dr. E. Stüber

Fotos: Augustin (1), Herbst (1), Patzner (1), Seywald (2), Stüber (1).

GRAUREIHER – FISCHEN VERBOTEN ?

Es sind noch nicht einmal 10 Jahre vergangen, seit der Graureiher (*Ardea cinerea*) wieder in Salzburg brütet. Zum Raubzeug abgestempelt wurde dieser prächtige Schreitvogel um die Jahrhundertwende bei uns mit größter Rücksichtslosigkeit verfolgt und schließlich ausgerottet. Das Wiedererstehen des Salzburger Brutvorkommens sollte alle naturliebenden Menschen mit Freude und Stolz erfüllen. Sein Fortbestand ist jedoch keineswegs gesichert. Denn der Feldzug gegen diesen Fischer ohne Fischereikarte setzte prompt mit seinem Wiederseßhaftwerden ein. Kein Vogel hat in letzter Zeit Behörden und Politiker so beschäftigt – der Akt „Graureiher“ wächst zusehends!



Anläßlich des Salzburger Bezirksfischereitages, Ende März, wurde wieder einmal die Sorge der Fischer, der Graureiher nähme überhand, laut und vehement der Abschuß dieses „Fischereischädlings“ gefordert. Schuld an fischereiwirtschaftlichen Schäden ist demnach in erster Linie der von den Fischern als „Fischreiher“ bezeichnete auch Mäuse-, Amphibien- und Insektenfresser. Der oft verbissen

anmutende Aufbau des Feindbildes Reiher läßt übersehen,

- wie sehr die Fischerei sich heute schon von einer ökologisch sinnvollen Gewässernutzung zu einer durch Überbesatz und Monokultur einiger Fischarten naturfernen „Batteriefischproduktion“ entwickelt hat,
- wie sehr auch unsere Fließgewässer zu Kanälen, Vorflutern und Abwassersammlern umgewandelt wurden, die keine geeigneten Lebensräume mehr für unsere Fischfauna aufweisen.

Untersuchungen an gesunden, reich strukturierten Bächen mit ausreichender Breite und Tiefe, Gumpen, Unterständen und Uferbewuchs zeigen, daß der Graureiher praktisch keinen Einfluß auf die Größe des Fischbestandes hat. An ökologisch ungeeigneten Bächen und bei gleichzeitigem starken Besatz traten mit und ohne Graureiher hohe Verluste auf. Eine Dezimierung des Graureihers wäre also lediglich eine höchst fragwürdige Symptombekämpfung, keinesfalls aber die Lösung der zugrundeliegenden Ursachen.

Gemeinsames Ziel von Fischern und Naturschützern müßte vielmehr sein:

- Sanierung zu Tode regulierter Bäche, die kein geeigneter Lebensraum mehr für Fische sind,
- Einsatz für die Erhaltung noch natürlicher Fließgewässer samt ihrer begleitenden Gehölzstreifen,
- Einsatz für die Gewässerreinigung
- Einsatz für eine vielfältige Fischfauna (57,5% aller Fischarten Österreichs sind vom Aussterben bedroht).

Hier bitte abtrennen!

JA, ICH MÖCHTE ETWAS TUN !

Ich möchte zur Rettung und Erhaltung unserer Natur beitragen und wünsche in den Österreichischen Naturschutzbund und damit in die Landesgruppe meines Heimatbundeslandes aufgenommen zu werden.

- | | | |
|--|---|---|
| ☐ Mitgliedsbeitrag
pro Jahr S 80,- | ☐ Förderer
pro Jahr S 200,- | ☐ Ehepaare
pro Jahr S 140,- |
| ☐ Mitgliedschaft auf
Lebenszeit (S 5000,-) | ☐ Natur + Land
(6 Hefte pro Jahr) S 125,- | |

Gewünschtes bitte ankreuzen!

Name _____

Adresse _____

_____, den _____

Unterschrift

Bitte in ein Kuvert stecken,
adressiert an:

**Österreichischer
Naturschutzbund**

Haus der Natur
Arenbergstraße 10
A-5020 SALZBURG

Silberrückgewinnung möglich

Allein aus den Bereichen Medizin (Röntgen) und graphisches Gewerbe fallen in Österreich pro Jahr 300 – 400 Tonnen Filme an. Ein Salzburger Unternehmen entwickelte ein umweltfreundliches Recycling-Verfahren für derartige Silber-Abfälle.

Derzeit werden von der Roth Silberrückgewinnungs Ges.m.b.H. aus 200 Tonnen nicht mehr benötigtem Filmmaterial pro Jahr etwa zwei Tonnen hochwertiges Feinsilber gewonnen. Das Unternehmen schafft mit folgendem Verfahren die enorme Recyclingrate von 98 Prozent: Die Altfilme werden zunächst zerkleinert und in 300-Kilo-Chargen in einem Fermentbad gewaschen, um die Gelatineschicht, die das Silber enthält, vom Polyester-Trägermaterial abzulösen. Hierbei werden keine schädlichen Chemikalien, sondern nur 200 Milliliter Fermente für 1000 Liter Wasser verwendet. Nach dem Waschen – das geschwärzte Silber ist jetzt in der Lösung enthalten – trennt man das Wasser von den Feststoffteilchen und leitet es in eine Hochgeschwindigkeitszentrifuge, an deren Wänden ein „Silberkuchen“ abgesondert wird. Dieser muß anschließend getrocknet und bei 1100 Grad C eingeschmolzen werden. Es folgen nun noch einige weitere Arbeitsgänge, deren Ergebnis schließlich Feinsilberbarren mit einem Reinheitsgehalt von 99,9 Prozent sind.

Fotografische Fixierbäder und Entwickler WIEDERZUVERWERTEN

Der Gesetzgeber möchte, daß Fixierbäder eingesammelt und wiederverwertet werden, damit sie nicht – wie derzeit noch vielfach üblich – in den Kanal geschüttet werden „müssen“. Aus diesem Grund sind in der Verordnung über Bestimmung und Nachweispflicht für Sonderabfälle (Bundesgesetzblatt 1984, 26. Stück, § 4) auch Fixierbäder angeführt.

Nun gibt es in Salzburg die Firma Roth, die grundsätzlich bereit wäre, eine Recycling- und Entgiftungsanlage zur ordnungsgemäßen Entsorgung derartiger „Abfälle“ einzurichten. – Kostenpunkt ca. 2 Millionen Schilling. Doch offensichtlich besteht bei den mit Fotochemikalien arbeitenden Betrieben, Institutionen etc. bisher wenig Interesse, sich an die gesetzlichen Bestimmungen zu halten. Denn von den etwa 1000 ausgesandten Fragebögen der Firma Roth zur geplanten Aufarbeitung der Fotochemikalien kamen nur ca. 15 zurück. Anders ausgedrückt heißt das, es wurde zwar ein Gesetz erlassen, aber es kümmert sich niemand darum...

Verbrauchte Fotochemikalien abgeben!

Verbrauchte Fotochemikalien können Sie bereits jetzt bei der Firma Roth, Hermann-Löns-Straße 7, 5020 Salzburg, Tel. 0662/26 2 86, kostenlos abgeben. Sie leisten auf diese Weise einen kleinen Beitrag zum Umweltschutz und erhalten dafür eine Quittung über die ordnungsgemäße Entsorgung. Ab einer Menge von 10 Litern bekommen Sie sogar öS 1,- pro Gramm enthaltenem Silber; Mengen ab 200 Liter werden nach Vereinbarung von der Firma Roth abgeholt.

– AU–

Literatur: Umweltschutz Nr. 4/1985, Seite 30 – 31

Salzburger Jäger leisten Beitrag zum Naturschutz

Beim kürzlich abgehaltenen Landesjägertag wurde beschlossen, daß ab 1986 jeder Jäger zweckgebunden für Pacht oder Kauf bedrohter Biotope öS 30,-/Jahr aufwenden wird. Bei der Auswahl solcher Lebensräume soll auch der Naturschutzbund zu Rate gezogen werden. Wir begrüßen diese von der Jägerschaft angebotene Zusammenarbeit und hoffen, daß auf diese Weise etliche wertvolle Gebiete erhalten werden können.

WERDEN SIE MITGLIED DES ÖNB !

Helfen Sie uns, unser Land so schön und gesund wie möglich zu erhalten und werden Sie Mitglied! Sie zeigen sich dadurch mit unseren Anliegen solidarisch und geben unserer Stimme

mehr Gewicht. Der Österreichische Naturschutzbund ist überparteilich und besteht seit 72 Jahren. Der Mitgliedsbeitrag beträgt nur S 80,- und für Förderer S 200,- pro Jahr. Als

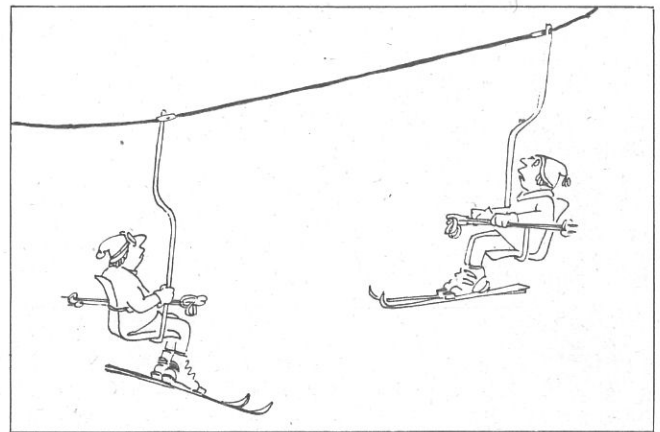
unser Mitglied erhalten Sie regelmäßig den ÖNB-Kurier, der Sie über aktuelle Naturschutzfragen und über unsere zahlreichen Veranstaltungen informiert.

HEISSER KAMPF UM LIFTPROJEKT

Das schon mehrmals erwähnte Liftprojekt der Aberg-Bergbahnen AG in Maria Alm erregt immer mehr die Gemüter. Nicht nur die Lehrerschaft der Volksschule Saalfelden II (siehe Leserbrief) sondern breite Bevölkerungsschichten lehnen die überzogenen Planungen der Liftgesellschaft ab. Vertreter des Alpenvereins, des Touristikclubs und „einfache Bürger“, die nicht mehr einsehen können, weshalb ständig noch mehr Lifte gebaut werden und weshalb auch noch die letzten halbwegs natürlichen Gebiete zerstört werden sollen, sprachen bei den zuständigen Landespolitikern vor. Landesrat Gasteiger (Fremdenverkehr) sagte der Delegation zu, daß die Landesregierung ein Umweltverträglichkeitsgutachten in Auftrag geben werde und ferner, daß jetzt von der Aberg-AG eingereichte Projekt zur Verlängerung des Blattliliftes beim Genehmigungsverfahren nicht isoliert betrachtet werde, sondern eventuell beabsichtigte Erweiterungswünsche („Salamitaktik“ wird befürchtet) in die Beurteilung des Projekts miteinbezogen werden. Von Landesrat Oberkirchner ist zu hören, daß er gegen jede Rodung von Wäldern für Skipisten eintritt, solange wir nicht das

Waldsterben im Griff haben. Landeshauptmannstellvertreter Katschthaler hat mittlerweile die „Umweltanwaltschaft“ beauftragt eine Umweltverträglichkeitsprüfung zu erstellen: Dabei sollen (im Sommer) die Variante der Aberg-Bergbahnen AG und die Schonvariante der alpinen Vereine von mehreren Fachleuten untersucht und verglichen werden.

P. S.: Im übrigen gibt es in dieser Lift-Angelegenheit regen Briefverkehr zwischen Bundes-, Landes- und Lokalpolitikern sowie Naturschützern; die Briefe sind spannend wie ein Krimi ... – AU –



Lesermeinung:

Liftprojekt mit Hintergedanken ?

Wie bereits bekannt, plant die Abergbahnen-AG eine Liftverbindung zwischen dem Schigebiet Aberg und Hintertal herzustellen.

Wenn dieses Projekt so gebaut wird, wie es von der Aberg-AG geplant ist, sind nahezu ausschließlich Schiwege zu erwarten. Das bedeutet lediglich, daß der Schifahrer das Gebiet queren muß und keine attraktiven Abfahrten zu erwarten hat. Diese Schiwege sind laut Bundesminister Haiden zum Großteil mit einem 3,5 m hohen Zaun zu versehen, um die Schifahrer zu „kanalisieren“ (Zitat des Herrn Ministers), das heißt, es soll verhindert werden, daß die Liftbenutzer Hänge abseits der Piste befahren.

Für jeden Laien ist einzusehen, daß die Erhaltung kilometerlanger Schiwege zu hohen Kosten für die Gesellschaft führen muß und absolut keinen Ertrag bringen kann. Keine Privatgesellschaft wird sich einer derartigen finanziellen Belastung aussetzen. Wozu also dieser Aufwand.

Es drängt sich der Gedanke auf, daß dieses Bauvorhaben der erste Schritt zu einer großräumigen Erschließung weiterer Schiabfahrten sein wird, von der sich die Bergbahnen-AG letztlich den entsprechenden Gewinn erwartet. Nur so kann verstanden werden, daß die Gesellschaft mit solchem Nachdruck eine so kostspielige Verbindung zwischen den bestehenden Liftanlagen verfolgt.

Die Wunden, die der Natur durch derartige Eingriffe zugefügt werden, treten in ihrem vollen Ausmaß erst im Sommer zutage: Liftstützen auf hohen Betonsockeln, Lifthütten, breite Zufahrtswege, die verkarstete Hänge queren, zerstörte Vegetation. Welcher Sommergast legt Wert darauf, in einem derart zerstörten Gebiet Erholung zu suchen?

In Anbetracht der negativen Auswirkungen des geplanten Liftprojektes wäre es auf jeden Fall sinnvoll, dem bereits bestehenden Null-Tarif-Bus, der die Lücke in der Verbindung (3,7 km) bestens schließen kann, den Vorrang zu geben.

Abschließend wäre zu bemerken: Die Abergbahnen-AG sollte nicht mit der Leichtgläubigkeit bzw. Interesselosigkeit der Bevölkerung rechnen. Es werden sehr wohl aufmerksam die Vorgänge um diese unzumutbare Projektierung verfolgt!

Die Lehrer der VS
Saalfelden II

Edith Schwaub
Melitta Unterganzenegg
Ingeborg Lederer
Margit Hirschi
Erika Cpper
Lieghilde Tschubnigg
Heidi Kogler
Edith Brindler
Christa Tschubnigg
Bridget Christl
Rita Zipse
Erika Altmann

Ablassen des Hintersees gefährdet Amphibienbestand

Wer bis vor fünf Jahren im April und Mai während der Nacht auf der Hinterseer Landesstraße nach Hintersee fuhr, mußte erleben, daß hunderte Erdkröten und Springfrösche die Straße bevölkerten und daher massenweise überfahren wurden.

Ausgelöst wurde das massenhafte Auftreten der im ökologischen Gefüge der Natur äußerst wichtigen Amphibien durch die Wanderung zu ihrem Laichtümpel am Hintersee, der sie auf einer Länge von 300 m über die Landstraße führt.

Dabei stellten sie auch eine Gefahr für die Verkehrsteilnehmer dar, zumal die Straße durch die Kadaver völlig glitschig war.



Die Mitglieder der ONJ-Faistenau starteten im Frühjahr 1980 eine Rettungsaktion, indem sie am Straßenrand einen Schutzzaun aus Plastikfolie errichteten und, mit Kübel und Taschenlampe ausgerüstet, allabendlich während der Wanderzeit von 19 – 24 Uhr die Tiere über die Straße zu ihrem Laichtümpel trugen. So zählte man 1983 7.224 Amphibien.

Im Sommer 1983 wurde auf Veranlassung von LH-Stv. Dr. H. Katschthaler 7 Unterführungen in Form von Betonrohren ($\varnothing = 60$ cm) unter die Straßendecke eingebaut. Aus unerfindlichen Gründen weigerten sich die Tiere jedoch, diesen gefährlosen Weg unter der Straße zu benutzen und so müssen die Tiere weiterhin mit Kübeln über die Straße gebracht werden.



Stadtwerke senkten Seespiegel während der Laichzeit

Heuer ist sogar dieser Einsatz vergeblich gewesen: Der Hintersee ist im Frühjahr stark überfüllt und der Laichtümpel steht mit ihm in Verbindung. Während der Laichzeit wurde der Spiegel des Hintersees von den Salzburger Stadtwerken (Elektrizitätswerke) um 4 m gesenkt. Der Laichtümpel war bis auf eine ganz geringe Restwassermenge entleert, der größte Teil des Laichs lag an Land und vertrocknete. Die Enttäuschung der Jugendlichen über den vergeblichen 14-tägigen Einsatz war groß und man hofft, in Gesprächen mit den E-Werken eine Koordinierung zwischen Laichzeit und Absenken des Hintersees zu erreichen.

Wolfgang Seywald



Keine Kröten in St. Jakob !

In den letzten Jahren wurde mit großer Begeisterung und unter Mithilfe vieler St. Jakobser von der Volksschule eine Rettungsaktion der Kröten durchgeführt. Heuer wird diese Hilfestellung unterbleiben, da sie angesichts der zahlreichen frisch eingesetzten Fische nicht als sinnvoll erscheint.

Kröten sind für die Menschen nützliche Tiere, da sie sich von Käfern, Insektenlarven, Schnecken und anderen Kleintieren ernähren. Wir alle wissen das. Deshalb sind wir auch darauf bedacht, möglichst viele am Leben zu erhalten. Kröten haben auch Feinde, von denen sie gefressen werden. Vor einem Gefahrenbereich kann man sie schützen indem man Krötenzäune aufstellt und so verhindert, daß sie auf der Straße überfahren werden.

Auch die Larven der Kröte, die Kaulquappen, leben gefährlich. In einem natürlichen Gewässer werden sie Opfer von Gelbrandkäfern oder Libellenlarven und anderen Mitbewohnern. Das gehört zum Kreislauf der Natur. Aus diesem Grund produziert ein Krötenpärchen pro Jahr etwa 3.000 Eier. Nimmt jedoch in einem Gewässer einer der natürlichen Feinde überhand, bricht dieser Kreislauf zusammen. Im St. Jakober Weiher haben die frisch geschlüpften Kaulquappen durch die große Zahl der Fische keine Chance mehr.

Aus diesem Grund halten wir eine Rettungsaktion der Kröten in St. Jakob in diesem Jahr für sinnlos. Wirklich schade!

Wir hoffen jedoch, daß sich dies ändern wird und künftig diese Aktivitäten wieder aufgenommen werden können.

Dr. Anne-Marie und
Dr. Robert Patzer, St. Jakob



Restaurant Kupferkessel stellt Verkauf von Froschschenkel ein

Aufgrund Ihrer Hinweise auf Gaststätten, in denen geschützte Tierarten wie Frösche, Schildkröten oder Weinbergsschnecken zum Verzehr angeboten werden, haben wir bereits etliche Briefe an die betreffenden Restaurants geschrieben, mit der Bitte, diese zweifelhaften „Leckerbissen“ aus ihrem Angebot zu streichen. Erfreulicherweise erhielten wir bereits positive Rückmeldungen, z. B. vom Restaurant Kupferkessel in Zell am See, das auf unsere Initiative den Verkauf von Froschschenkel einstellt. In vielen Fällen ist also nur Unkenntnis der Grund für den Handel mit geschützten



Tieren und oft ist der gute Wille vorhanden, diesen Mißstand zu beseitigen. – So vorbildliche Lokale kann man jedenfalls nur empfehlen!



Noch immer werden Bäume zum Aufhängen von Straßenschildern wie z.B. hier in der Hammerauerstraße mißbraucht. Ist das tatsächlich notwendig?

ARBEITSKREIS FÜR UMWELTFRAGEN (AKU) Mag. Prof. Heinz Stockinger

Neues von der „ALU – FRONT“

Über den Winter ist weit über ½ Tonne ALTALU aufgelaufen (nicht mitgerechnet die tausenden Aluteller von „Essen auf Rädern“ sowie die Vorsammelstellen, die größere Alumengen selber zum Alteisenhändler bringen). Wegen der Beanspruchung durch das Konrad-Lorenz-Volksbegehren kamen wir mit Abholung, Sortieren und Betreuung der Vorsammelstellen (besonders Schulen) öfters in Verzug. Für Unzulänglichkeiten bitten wir um Entschuldigung und um eventuellen Anruf zwecks Klärung (Tel. 0662/74 3 71).

Davon abgesehen hat sich die Aktion so ausgeweitet, daß sie unsere Möglichkeiten übersteigt. Daher hat der **Arbeitskreis für Umweltfragen** im Februar den **Magistrat um Übernahme der nunmehr gut aufgebauten Aktion ersucht**.

Ebenso wie das Land (Umweltreferat, Landesrat Oberkirchner) die **Alurückführung auf dem Land** durchführen will, zeigt sich die Stadt Salzburg kooperativ – bisher allerdings ohne konkretes Ergebnis, d. h. ohne Vereinbarung über

- einen **fixen Abholturnus** (4 – 5 Mal pro Jahr, lange zuvor in der INFO-Z usw. angekündigt, würde den Vorsammelstellen das Planen und Sammeln erleichtern.)
- einen **Lagerraum**

Wir erwarten von der Stadt auf jeden Fall Hilfe. Wäre die Aktion samt den notwendigen Informationsunterlagen von einer Behörde erarbeitet worden, hätte dies zehntausende Schilling verschlungen. So hingegen hat sie die öffentliche Hand bisher praktisch keinen Heller gekostet! Ferner gewährleistet die Stadt die ungleich aufwendigere Abholung von Sperrmüll und Gartenabfällen. Da fiel es schwer zu glauben, daß 4 – 5 Abholrunden pro Jahr mit einem Fahrzeug und zwei Bediensteten nicht möglich sein sollten. Zumal hierbei im Gegensatz zu Sperrmüll und Gartenabfällen wenigstens ein paar tausend Schilling Erlös heraus schauen.

Jedenfalls müssen wir die Betreuung der Aktion (außer durch Information) aufgeben, falls hier nicht geholfen wird. Daher auch an Sie der Ruf:



WIR BRAUCHEN

- **Helfer zum ALU-Sortieren** (ohne Zimperlichkeit vor etwas Schmutz)
- **Lagerraum** (mindestens Garagengröße)

Kein Alibi für ALU-Wegwerfpackungen!

Unser Eindruck hat sich wieder verstärkt, daß die Aluminiumindustrie die Arbeit von Gruppen wie der unseren und die Sammelbereitschaft so vieler Menschen zu ihrem Gewinn ausnützt – als Feigenblatt für Wegwerfpackungen („Wird ja eh wieder verwertet!“) und als gar zu billige Rohstofflieferanten. Daher erneuern wir unseren Apell:

**Verwenden Sie möglichst
KEINE
Aluverpackungen !**

Dazu zwei Beispiele:

1. Die Alu-Recyclinggruppe des Ökodorfes Berlin berichtet in der Wissenschaftszeitschrift „WECHSELWIRKUNG“ vom Feber 85, daß sie **pro Kilogramm derzeit DM 3,-** – etwa das Dreifache hiesiger Preise! – erhält. In wessen Taschen verschwindet der Unterschied?

2. Ein erster **Dosenrücknahme-Automat („Alufant“)** steht in Salzburg beim Großmarkt INTERSPAR. Die „Alufanten“ sind ein zweischneidiges Schwert: **begrüßenswert**, weil, was verwendet wird, möglichst wenigstens rückgeführt werden soll; **bedenklich**, weil sie auch als Alibi für ungehemmte Wegwerfaluherzeugung und -verwendung erhalten und über die damit verbundene Energieverschwendung und Giftbelastung hinwegtäuschen.

Keinesfalls einzusehen aber ist, daß die Aludosenherzeuger (Ranshofen) dank der Sammelbereitschaft vieler nicht nur das Wegwerf-Image ihrer Branche aufbessern, sondern auch finanziell dabei heraus schinden, was geht. Wie anders wäre es auch zu erklären, daß Ranshofen-Generaldirektor Streicher zunächst 25 Groschen Entgelt pro Dose ankündigte, der Alufant jetzt aber nur 10 Groschen hergibt? Das ergibt einen Kilopreis von öS 6,-. Wir erhalten bei Altstoffhändlern immerhin öS 8,-/kg im Schnitt. Dabei ist unser Altalu minderwertiger, da gemischt (mit Joghurtdeckeln, Plastikbeschichtungen u.a.). Für reinsten, best sortierten Aluschrott, direkt und ohne Zwischenhändler weiterverwertbar, hingegen erhält der Konsument also öS 6,- pro Kilo – das Geschäft macht wieder jemand anderer... Übrigens bekommt er in der BRD bei Alufanten vor coop-Läden 3 Pfennig – was ziemlich genau den ursprünglichen in Österreich beabsichtigten 25 Groschen pro Dose entspricht.

P.S.: Beim Sammeln von Aluminium passieren noch häufig Irrtümer. Bitte beachten sie daher das in der Mitte beigeheftete ALU-Informationsblatt genau.



WIR SAMMELN ALUMINIUM

... warum? ...

- zur Rohstoffeinsparung
- zur Energieeinsparung, denn das Wiederverwerten von ALT-ALU braucht 95% weniger Strom als die Herstellung von NEU-ALU!

- zur Umweltschonung, denn bei 1 Tonne NEU-ALU wir die Umwelt belastet mit:
300 kg Kohlenmonoxid
12 kg Schwefeldioxid
7 kg Fluorwasserstoff (hochgiftig)
18 kg Staub

... was? ...

(unproblematisch:)

- JOGHURT-, TOPFENDECKEL u.ä.
- ALUFOLIE unbeschichtet
- ALUBEHÄLTER zum Backen und Einfrieren
- ALU-TELLER
- Altes ALU-GESCHIRR ohne Griffe, Stiele
- MEDIKAMENTENRÖHRCHEN, CREMEDOSEN

(Mißverständnisse möglich:)

- SCHRAUBVERSCHLÜSSE von Flaschen (bei Pfandflaschen darauflassen!)
- KONSERVENGLASDECKEL
- FRÜHSTÜCKSMARMELADEN-Verpackungen (in Hotels u.ä.)
- TUBEN (platt ausdrücken, Kappe abnehmen)



- NUMMERN-, TYPEN- und NAMENSSCHILDER
- ZIERLEISTEN

- ALUFOLIE plastik-beschichtet
 ALU-Schicht „dick“, Beschichtung dünn: **sammelbar!** z.B. viele LEBENSMITTELSÄCKCHEN (Regio-, Indiokaffee, Nescafé, verschiedene Sauerkrautpackungen), GETRÄNKESÄCKCHEN („Capri Sonne“ u.ä.)



- AUFREISS-KONSERVEN (viele Fleisch-, Wurst-, manche Fischkonserven)



- **Dosen:**
 GETRÄNKE- und SPRAYDOSEN sind entweder aus **Alu** oder aus **Weißblech**. Eine **Unterscheidung** ist praktisch nur mittels **Magnetprobe**  möglich (Blech ist magnetisch, Alu nicht).

... nicht ...

Manche Händler nehmen sie allerdings nicht zurück.

keine TABLETTENAUSDRUCKPACKUNGEN!
 (zuviel Plastik)

keine KRONKAPSELN! (bes. Bier- und Limonadenflaschen)
 keine SCHRAUBDECKEL! (z.B. Marmeladen)

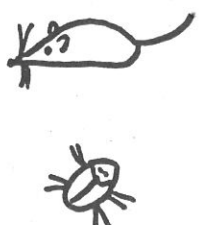
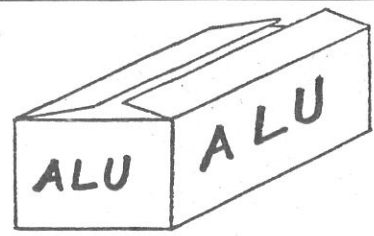
manchmal aus Plastik oder anderen Metallen (Chrom)

ALUFOLIE papier-beschichtet
 ALU-Schicht ganz dünn: **nicht sammelbar!**
 z.B. Butter-, Käse-, Kaugummi-, Waffel-, Zigarettenfolie, bestimmte Lebensmittelsäckchen (Meinl-Kaffee u.a.)

keine AUFSCHNEID-KONSERVEN! (Obst, Gemüse u.ä.)

Bitte nur Aludosen sammeln! (Blechdosen werden ohnedies bei der Müllverarbeitung mit großen Magneten erfaßt und aussortiert). Wennmöglich **auf Dosen überhaupt verzichten!** Insbesondere auf Spraydosen (Zerstörung der Ozonschicht u.a.)

... wie? ... gesammelt wird

WIR BRAUCHEN KEINE  Deshalb bitte ALU, wenn nötig, im Abspülwasser mitreinigen.	M = MAGNETPROBE (im Zweifelsfall) Alu ist nicht magnetisch! Kleine Magnete ab S 10,- gibt es in jedem Eisen- und Schreibwarengeschäft	 Feste Schachtel o.ä. genügt als Behälter. In fast jedem Gebäude gibt es Winkel, wo man Gesammeltes länger aufbewahren kann, bis zum Abtransport. Festtreten verkleinert den nötigen Platz!
---	--	--

Das Sammelsystem

STUFE I

Verbraucher

HAUSHALTE / EINZELVERBRAUCHER

STUFE II

Vorsammelstellen

Schulen

Jugendzentren

Pfarrern

ÖNB

Bioläden
3. Welt-Läden

Kantinen
Heime

- Eigene Rückführung (nur bei großen Mengen bzw. nach langem Sammeln)
- Rückführung durch Umweltgruppen u.ä.
- Rückführung durch öffentliche Hand
(z.B. „Geschützte Werkstätten“
im Auftrag der Landesregierung)

STUFE III

Endsammelstellen

ALTMETALLHÄNDLER

Anschauliche Aufklärungsmethoden in Schulen

Einfache Anschläge auf dem Schwarzen Brett tun es kaum.

Zum Beispiel zusätzlich:

- **ganzen Lehrkörper** informieren
- alle Klassen **wiederholt informieren**
- übersichtliche **Schautafeln, -plakate** anfertigen lassen (Zeichnen, Werken), z. B. mit aufgeklebten, aufgefädelten konkreten Gegenständen:

Einerseits
Sammelbares



Andererseits
Nicht-Sammelbares



- Aufstellort **der Behälter** ist wichtig: möglicherweise 1 Behälter pro Klasse der durch Farbe oder sonstwie auffällt.
- Dosen und eventuell anderes ALU in Werken magnetisch überprüfen und zusammenstauchen lassen.
- Mit interessierten Schülern mehrmals probesortieren. So werden Irrtümer am besten bewußt.

Verantwortung an so weit als möglich Schüler delegieren -

zum Beispiel:

- eine Klasse oder
- mehrere einzelne Schüler betreuen die Aktion „hauptamtlich“.

TRINKEN AUS DER ALUDOSE SCHLUCKT'S DER „ALUFANT“

Seit Frühjahr 1984 ist die Ranshofener Aludosenerzeugung in Enzesfeld (NÖ) voll angelaufen. Für die Zeit danach rechnete die Österreichische Produkte-Gesellschaft (ÖPG) mit **32 Aludosen pro Österreicher im Jahr!** Eine wahrhafte Dosenflut also – durchgesetzt wider aller warnenden Stimmen.

Bislang konnten wenigstens die zentralen Mülldeponien praktisch alle – da blecherne – Dosen, Konserven u.ä. auf einfache Weise dank Magnetaussonderung vom übrigen Müll trennen. Damit ist nun Schluß. Die Millionen Alu-Dosen, die jetzt stattdessen kommen sollen, bleiben hoffnungsloser Ab-fall.

Wenn nicht das **Pfanddosen-System** mittels **Rücknahme-Automaten** konsequent verwirklicht wird.

Einige **Nachteile** bleiben aber auch beim besten Automaten-Rücknahmesystem. Damit bleibt auch ein zwiespältiges Gefühl:

- Pro zurückgegebene Dose wurden von der Aluminiumindustrie als Anreiz 25 Groschen Vergütung angekündigt. Praktiziert wird die Vergütung nun (1. Hälfte 1985) mit 10 Groschen. Offenbar will man die große Bereitschaft der Bevölkerung zu möglichst niedrigem Preis nutzen. Denn 10 Groschen pro Dose ergibt einen Kilopreis von etwa öS 5,- während schon die Zwischenhändler mindestens S 7,- pro kg Dosenalu geben und in Ranshofen für reinen Dosenschrott S 18,- gezahlt wird.
- Container („Alufanten“) werden nur an wenigen Stellen mit hoher Ergiebigkeit aufgestellt (v.a. bei Großmärkten). Das Dosenproblem überall anders bleibt.
- Die Container nehmen nur Aludosen auf. Alles andere Verpackungs- bzw. Kleinalu bliebe von diesem Recycling ausgeschlossen, der Müll bliebe damit belastet.
- Die Container kosten Abermillionen. Sie werden importiert.

- Der Platz für öffentliche Container wird bereits knapp. Auch von daher ist ein Aufstellen von „Alufanten“ über die hochergiebigsten Stellen (Großmärkte) hinaus nicht realistisch.



Pfanddosen sind ein großer Erfolg

Stockholm (AFP). Der Pilotversuch auf der schwedischen Insel Gotland, wo seit September 1983 Bier- und Limonadedosen aus Aluminium nur gegen Pfand abgegeben wurden, hat sich als Erfolg herausgestellt. Wie die schwedische Verbraucherzeitschrift „Prikoopenskap“ meldete, waren **von 2,7 Millionen Dosen über zwei Millionen zurückgebracht worden.**

Vorarlberger Nachrichten 9. 1. 84

ALU-SAMMELN IST GUT - ALU-VERPACKUNGEN MEIDEN IST BESSER

Das ALU-Sammeln darf nicht zum Alibi für Herstellung und Verwendung von ALU-Wegverpackungen werden.

Denn NEU-ALU wird stets den Löwenanteil der gesamten Verpackungsproduktion bilden. **Die Erzeugung einer neuen Aludose z.B. verschlingt aber 1/2 Kilowattstunde**

Strom. Damit könnte man **5 Stunden lang eine 100 W-Birne brennen lassen.** Man kann sich ausmalen, wie viele Kraftwerke die gesamte Aluminiumproduktion braucht und welchen Landschaftsverbrauch (bei Wasserkraft) sowie welche Luft- und Bodenbelastung (kalorische Kraftwerke) sie indirekt nach sich zieht.

ES IST NICHT ALLES ALU WAS GLÄNZT...!

Häufige Irrtümer:
(Bitte beim Sammeln beachten!)

M = Im Zweifelsfalle Magnetprobe

BUTTER-KÄSE-WAFFERL-KAUGUMMI-ZIGARETTEN-SUPPENWÜRFEL- FOLIE nicht mitsammeln!	papierbeschichtet → nicht wiederverwertbar
Keine TABLETTEN-AUSDRUCKPACKUNGEN!	zuviel Plastik
DOSEN: Keine KITEKAT-DOSEN u.ä! Keine ANANAS- u.a. OBSTDOSEN! M FISCH-, FLEISCH-, WURSTDOSEN mit Magnet prüfen! M GETRÄNKE- und SPRAYDOSEN mit Magnet prüfen! (immer auf der Unterseite!)	zum Aufschneiden → fast immer Blech zum Aufschneiden → meist Blech zum Aufreißen → meist Alu Alu oder Blech – nur mit Übung ohne Magnet unterscheidbar (Gewicht, Aussehen). Die meisten Deosprays ALU, die meisten Haarsprays BLECH
Plastikkapseln von Spraydosen abbrechen! Plastikkapseln von Tuben abschrauben!	
VERSCHLÜSSE VON FLASCHEN UND GLÄSERN: FLASCHEN: Keine KRONENKAPSELN (gezackt) GLÄSER: a) Deckel zu drehen → Blech (z.B. viele Honig-, Marmelade-, Gurken-, Hipp-Gläser u.ä.) b) Deckel aufgepreßt → ALU (z.B. viele Obstglaskonserven: bulgar. Pfirsiche, Pußta-Salat u.ä.)	Gezackte Kronenkapseln immer Blech Ungezackte, z.B. Maresi, und Schraubverschlüsse meist ALU (nicht aber die Schraubkappen von Biotta, Tomatensoßen u.ä.)
Keine „NUSSINI“, „RITTER-SPORTSCHOKOLADE“! Keine „MONTE“, „FRUCHTSCHNITTEN“, „GITTIS“-RIEGEL! Kein alu glänzendes GESCHENKPAPIER!	Art Zellophan mit einem „Hauch“ ALU

ALU, an das man selten denkt...

- OFFSETDRUCKPLATTEN
- GRABLICHTER (Allerheiligen!)
- JALOUSIEN (von eventuellen Metall- und Plastikteilen möglichst freimachen)
- SCHAUMSTOFF-SPRAYDOSEN (zum Isolieren)

- FAHRRADTEILE (z.B. Ständer, manche Gepäckträger)
 - SCHISTÖCKE
 - GARTENMÖBEL
 - TÜRSCHLOSS-VERKLEIDUNG
 - WURST-, FLEISCHGEWÜRZPACKUNGEN (für Fleischer)
 - BLUTSPENDER-PLAKETTEN (in Krankenhäusern)
- manchmal ALU

Bedenkliche Waschmittelwerbung bei Sondermüll-Aktion der Salzburger Landesregierung

ÖNB fordert Aberkennung des offiziellen Umweltschutzsymbols für BENCKISER Sondermüll-Box

Natur- und Umweltschutzsymbol der Salzburger Landesregierung, grüner Anstrich und die Aufschrift „Spitzenqualität, Vollwaschmittel“ spiegeln fälschlich Umweltfreundlichkeit vor.

Natürlich ist es notwendig, daß giftige und gefährliche Sonderabfälle nicht achtlos in die normalen Hausmülltonnen, den Müllsack oder in die Toilette geschüttet werden, sondern daß sie bereits im Haushalt getrennt gesammelt werden. So begrüßenswert daher die Sondermüll-Aktion der Salzburger Landesregierung auch ist, so bedenklich ist die Form, in der sie derzeit durchgeführt wird: würde diese Aktion in Verbindung mit einem besonders umweltfreundlichen Waschmittel durchgeführt, – nichts wäre gegen sie einzuwenden. Doch wie kommt die Landesregierung (LR Oberkirchner) dazu, Werbung zu betreiben für ein ganz herkömmliches Waschmittel von Benckiser-Austria, das sich, was die Umweltfreundlichkeit – oder besser -feindlichkeit betrifft, von einem „normalen“ Waschmittel praktisch nicht unterscheidet? Dem Käufer wird mit der grünen Aufmachung der Box, dem Aufdruck „Spitzenqualität, Vollwaschmittel“, dem Natur- und Umweltschutzsymbol der Landesregierung und nicht zuletzt mit der geschickten Verbindung zur Sondermüllsammlung suggeriert, daß er besonders umweltbewußt sei, wenn er zu dieser Box greife. Doch leider ist dem nicht so! Denn, wie gesagt ist das darin enthaltene Waschmittel eben ein ganz Herkömmliches, das genauso zur Gewässerbelastung beiträgt wie andere.



A. Paul WEBER: Sie wissen nicht, was sie tun! Tote Fische. (Kritischer Kalender 1974, Lithographie Nr. 26)

Das ist die grüne Sondermüll-Box für den Haushalt!



Will nun in diesem Lande der umweltbewußte Konsument Sondermüll sammeln, wird er zwar nicht dazu gezwungen, dieses Vollwaschmittel, das er vielleicht gar nicht haben will, zu kaufen, denn er kann auch eine leere „Sondermüllbox“ beim Amt für Umweltschutz in der Sebastian-Stief-Gasse 2 und im Bürgerbüro (Kaigasse 39) bekommen. Doch leider wird dieser Sachverhalt auf dem von der Landesregierung finanzierten Prospekt zur Sondermüllsammlung geflüßentlich verschwiegen. Und noch eins: Betrachtet man die „grüne Sondermüll-Box“ (an der eigentlich gar nichts ist, was sie für die Sammlung von Sondermüll außergewöhnlich eignen würde), so kommt man unweigerlich zum Schluß, daß man eigentlich jede x-beliebige Waschmitteltrommel und auch andere Behälter zur Sammlung häuslicher Sonderabfälle ebensogut verwenden könnte: wozu also diese unnötige, dezidierte Verquickung zwischen an sich guter Umweltschutzaktion einerseits und umweltbelastendem Waschmittel andererseits? Dabei lacht sich nur einer eins: BENCKISER!

– AU –

Termine für kostenlose Abgabe des Haushalt-Giftmülls:

In **Salzburg** jeden Freitag (16.00 – 19.00 Uhr) bei den Feuerwehrwachen Itzling (Kirchenstraße), Gnigl (Freyhammerstraße 1) und Maxglan (Maxglaner Hauptstraße) sowie bei den Verkehrsbetrieben (Alpenstraße 91).

In **Hallein** (am Bahnhof) und **Neumarkt** (bei der Firma Rieger), besteht ebenfalls jeden Freitag (16.00 Uhr – 19.00 Uhr) Abgabemöglichkeit.

7 Jahre Mißachtung der Volksabstimmung 1978

Beispiel für die Informationsmanipulation:

PRESSEINFORMATION

ÖSTERREICHISCHER NATURSCHUTZBUND - HAUS DER NATUR

Salzburg, am 23. März 1985

Österr. Naturschutzbund: Information zu Zwentendorf klammert wesentliche Fragen aus

Österreichweit
verschickt!

Österreichweit
totgeschwiegen!

1. Zensur:

Die atombefürwortenden Politiker wiederholen bis zum Überdruß ihre alten Behauptungen – mit dem Unterschied, daß sie seit 1978 immer noch allgemeiner und inhaltsleerer geworden sind. Bundeskanzler, Gewerkschaftspräsident, Industriellenvereinigung brauchen nur zu leiern „Kernkraft ist billig, umweltfreundlich, sicher, Endlagerung gelöst“ – Zeitungen und ORF beten es nach. Selbst die Fragen, die sich aufdrängen, stellen die Medien nicht, Dafür bringen sie **nicht ein Sterbenswörtchen** einer österreichweiten Presseaussendung des immerhin bedeutendsten Naturschutzverbandes Österreichs! Diese Meinung zählt nicht. Auch eine weitere Presseaussendung des ÖNB, vom 26. April, war keine Silbe Erwähnung wert.

Informationsbetrug

Welche Ausmaße die Informationsbeschränkung bereits angenommen hat, kann man erahnen, wenn man sich folgendes vor Augen hält.

Da schickt der Geologe Prof. TOLLMANN in der Woche nach der Parlamentsdebatte über eine „Volksabstimmung besonderer Art“ (Ende März) **jeden Tag** eine Presseaussendung aus. Immerhin ist Tollmann nicht irgendwer, sondern Obmann des einen der beiden Atomgegner-Dachverbände Österreichs, welche überhaupt das Volksabstimmungsergebnis von 1978 herbeigeführt haben – ein Ereignis, das auf der Welt ohnegleichen dasteht. Bei zwei Pressekonferenzen der ARGE Nein zu Zwentendorf – in derselben Woche war der Saal voll von Journalisten, auch des ORF – berichtet wurde davon nichts.

Die Stimme der Vertreter des unübersehbaren Bevölkerungsteils, der für ein beispielgebendes atomfreies Österreich ist, wird aus der aktuellen Geschichte bereits „gesäubert“. Man kann hoffen, daß sich dies ändert. Doch ist es der derzeitige beklemmende Stand der Dinge.

2. Ablehnung einer neuen Volksabstimmung undemokratisch?

Die demokratiegefährdende Informationsbeschneidung ist umso unerhörter, als gleichzeitig gerade die Demokratie bemüht wird, um eine neue Volksabstimmung zu rechtfertigen: Man dürfe doch wohl das Volk ein zweites Mal fragen. – Nun, was wäre passiert, wenn die Bevölkerung 1978 „ja“ zu Zwentendorf gesagt hätte? **Sofortvollzug** des Ergebnisses, also Inbetriebnahme, wäre die Folge gewesen. Eine Folge, die nicht mehr aus der Welt zu schaffen gewesen wäre. Etwas Endgültiges.

Nun hat die Volksabstimmung aber ein „Nein“ ergeben. Diesem Ergebnis muß – endlich – dieselbe Wertigkeit, dieselbe Endgültigkeit zugestanden werden, wie es bei „Ja“ der Fall gewesen wäre. Alles andere ist zweierlei Maß, ist Demokratie „wie man's grad braucht“?

Ein entscheidendes Argument gegen Zwentendorf, das durch nichts aus der Welt zu schaffen ist

Eine Woche vor der Volksabstimmung wurde völlig überraschend ein Gutachten der Geologischen Bundesanstalt (GBA) zu Atomkraftwerksstandorten in Österreich bekannt. Ein Team von Experten hatte dieses Gutachten 19.62 (!) erstellt – 16 Jahre war es unter Verschuß gehalten worden.

Sein Inhalt war in der Tat hochbrisant. Nach ihrer Eignung wurden die insgesamt 29 untersuchten Standorte in vier Kategorien eingeteilt: „geeignet“ – „minder geeignet“ – „kaum geeignet“ – „ganz auszuschließen“. Der Standort Zwentendorf landete weder in der ersten oder zweiten Kategorie, noch in der dritten, sondern in der vierten und schlechtesten.

ÖVP-Obmann TAUS „wetterte“ damals „mit zum Teil überschlagender Stimme: ‚Wer hat es gewagt, ein solches Gutachten in der Schreibtischlade zu lassen?‘“ (Pressemeldungen vom 1. 11. 1978)

Warum schweigt sich die große Oppositionspartei heute über diesen gravierenden Umstand so beharrlich aus? Will sie mitmachen, wenn die Bundesregierung die „Sicherheit“ Zwentendorfs über alle Fakten hinweg einfach **dekretiert**?

Die Beurteilung Zwentendorfs als eines der schlechtestmöglichen Standorte durch die GBA ist nicht aus der Welt zu schaffen: jedem event. späteren Gutachten mit gegenteiliger Aussage haftet augenblicklich der Geruch der Manipulation an. Zumal heutige Gutachten zwangsläufig unter Interessensdruck entstehen, während das Gutachten 1962 unabhängig von jeder Pro- und Kontra-Front entstehen konnte, da es solche Fronten einfach noch nicht gab. Die Beurteilung Zwentendorfs als „ganz auszuschließender“ AKW-Standort beweist vor allem aber schlagend, was die vielen Beteuerungen über die „Sicherheit“ Zwentendorfs, der stets aufs neue im Brustton der Überzeugung bekräftigte „Vorrang für die Gesundheit der Bevölkerung“ wert sind: Wenn es sein „muß“, wird von den Verantwortlichen ohne mit der Wimper zu zucken das Unsicherste zum Sichersten deklariert.

Von der Kunst, in den Wald so hineinzurufen, daß der Wald die Absicht nicht merkt...

Um die Zeit der Parlamentsdebatte über eine neue Volksabstimmung („besonderer Art“) zog der Umweltstaatssekretär im Gesundheitsministerium, Mario FERRARI-BRUNNENFELD, am Atompropagandawagen kräftig mit. Wie anders soll man es sich erklären, daß er seiner damaligen Aussendung an die Mitarbeiter der „Grünen Plattform“ der FPÖ gleich drei Bulletins der Schweizerischen Vereinigung für Atomenergie (SVA) beischloß? (Nichts aber z.B. über die Untersuchungen von Prof. REICHEL (BRD), die handfeste Verdachtsmomente über die Verstärkung des Waldsterbens durch radioaktive Abgaben geliefert haben – so etwas ist offensichtlich für ein Umweltministerium uninteressant...). Die SVA ist ein Public-Relations-Organ der Schweizer Atomindustrie mit Millionenbudget.

Das Mindeste von Seiten eines Umweltministeriums aber wäre Unparteilichkeit. Stattdessen übt sich dieses Ministerium, zumindest in Teilen, in unkritischer Parteilichkeit.

3. Landtage als „Hintertürl“?

Dieses seichte Demokratieverständnis bzw. diese Demokratiebeugung offenbaren sich schließlich auch im letzten „Hintertürl“, das die Zwentendorf-Betreiber bislnge gefunden haben. Die Landtage der an der Zwentendorf Gesellschaft GKT beteiligten Bundesländern (alle außer Wien und Burgenland) sollen ihre Landeshauptleute dazu auffordern, die Bundesregierung dazu zu drängen, eine neue Volksabstimmung zu ermöglichen. Dahinter kann nur der Wunsch nach Inbetriebnahme stehen. Denn wer mit dem derzeitigen Stand – keine Nutzung der Atomkraft – einverstanden ist, braucht eine neue Volksabstimmung nicht. (Die demokratiepolitisch ohnedies – siehe oben – mehr als bedenklich wäre.) Mit den Stimmen der beiden Großparteien, gegen die FP, haben beispielsweise der Tiroler und der Salzburger Landtag solche Resolutionen bereits gefaßt. Bemerkenswert daran ist zum einen, daß diese Landtage ÖVP-dominiert sind. Vor allem aber tritt darin eine Schizophrenie ersten Ranges der beteiligten Abgeordneten zutage. Einstimmig verabschiedeten sie nämlich vor bloßen zwei Jahren Resolutionen gegen das AKW-Projekt **Rosenheim-Marienberg!** Sie wollten gar „mit allen verfügbaren demokratischen Mitteln das Atombauprogramm in Bayern verhindern“, wie eine Formulierung lautete. Für diese – geradezu vehemente – Ablehnung mußten sie ja wohl Gründe haben.

Heute wollen **dieselben Politiker** im Inland ein Atomkraftwerk auferwecken, bei welchem schon erreicht ist, was sie bei Rosenheim-Marienberg erreichen wollten. Da weiß die rechte Hand des

Abgeordneten nicht, was die linke tut. (Bzw. die rechte Gehirnhälfte nicht, was die linke denkt...)

Von der Fragwürdigkeit solchen Vorgehens abgesehen kann man sich ausmalen, daß Pro-Zwentendorf-Resolutionen – im „Idealfall“ aller Landtage – trotz völliger Argumentationsleere in der Sache Atomkraftwerk einen erheblichen Druck nicht bloß auf die Bundesregierung, sondern auch auf die Bundesleitungen von FP und VP ausüben würden. Beziehungsweise könnte dieses abgekartete Spiel dieser beiden Parteien den letzten Vorwand liefern, um endlich ganz umfallen zu können. Allerdings sind die Karten doch wieder durcheinandergekommen – siehe nachstehenden Kasten...



Zwentendorf – Lichtblicke ?

- Immerhin ist das AKW nach dem Beschluß der Eigentümergesellschaft GKT zur „stillen Liquidation“ der wirklichen Liquidation mindestens wieder einen Schritt näher.
- Die Betreibertaktik, mithilfe der Landtage das Zwentendorf-Eisen weiter warm zu halten (siehe Punkt 3 des Hauptartikels), geht nicht 100%ig auf:
- In **Vorarlberg** kommt eine Pro-Zwentendorf-Initiative offenbar von vornherein nicht in Frage. Im **Kärntner** Landtag zog die ÖVP-Fraktion mit dem SP-Antrag nicht mit, wiewohl VP-Obmann Knafl noch tags zuvor ein „Ja“ angekündigt hatte. Die FPÖ dürfte fast nirgends mit diesen Anträgen mitgehen.
- Auf dem „Zukunftskongreß“ der ÖVP in Linz am 12. April 1985 fand der **niederösterreichische LH-Stv. PRÖLL** erstaunlich eindeutige Worte: „1978 hat das Volk in dieser Angelegenheit entschieden. Und in diesen abgelaufenen sieben Jahren hat sich in der konkreten Sache eigentlich nichts Wesentliches geändert. Wir haben vor sieben Jahren das Ergebnis respektiert und zur Kenntnis genommen, und **wir haben dieses Ergebnis auch heute nach sieben Jahren noch immer zu respektieren.**“
- Der **stellvertretende SPÖ-Vorsitzende Fischer** und **ÖGB-Präsident BENYA** geben sich laut mehreren Zeitungsmeldungen „**eher pessimistisch**“, was eine Inbetriebnahme Zwentendorfs angeht.

Herrliche Wanderungen durchs REICHGRAMINGER HINTERGEBIRGE

Die ARGE Hintergebirge hat sich in Zusammenarbeit mit der Plattform gegen den Bau der Pyhrnautobahn, dem Österreichischen Alpenverein und dem Österreichischen Naturschutzbund wieder bemüht, für jeden Geschmack und jede Konditionsstärke passende Touren zu finden. Bitte beachten Sie folgende Punkte:

1. Nehmen Sie die angegebenen Gehzeiten und Schwierigkeiten unbedingt ernst und überschätzen Sie nicht Ihre körperliche Konstitution. Tourenunterbrechungen sind im Hintergebirge kaum bzw. nur mit der ganzen Gruppe möglich.
Halten Sie sich bitte unbedingt an die angegebenen Ausrüstungsangaben; achten Sie auf geeignetes Schuhwerk (Bergschuhe mit Profilsohle).
3. Entfernen Sie sich auf der Tour niemals von der Gruppe und behalten Sie eventuell auftretende Schwierigkeiten nicht für sich.
4. Bitte melden Sie sich bis spätestens **eine Woche vor der Tour** beim jeweiligen Tourenleiter an!
5. Die Teilnahme an den geführten Wanderungen erfolgt **auf eigene Gefahr**; die ARGE Hintergebirge übernimmt keinerlei Haftung.

Exkursionen

1. – 2. Juni: 1½ tägige Exkursion im Rahmen des Naturschutztages 1985

Abfahrt Samstag, 1. 6. 1985 um 15.00 Uhr vom Hauptplatz Linz – Steyr – Großraming – Brunnbach (16.30) – gemütliche Wanderung zur Anlaufalm (18.00 Uhr). Hüttenabend, Abendessen, Übernachtung (25 Betten bzw. Lager, sonst Zelte).

Sonntag, 2. 6. 1985

Frühstück – **Abmarsch 7.00 Uhr**, Schluchtwanderung (für Geübte) Route je nach Witterung, 6 Stunden Gehzeit, Ankunft in Weißwasser.

Abmarsch 8.00 Uhr – Familienwanderung Annerlstieg – Weißwasser, 4 Stunden Gehzeit.

Rückkehr: Sonntag, 2. 6. 1985, 18.00 Uhr

Ausrüstung: Bergschuhe, Rucksack, Schlafsack, Regen- und Kälteschutz, Proviant, Badeanzug

Preis: 150,- (Fahrt, Übernachtung, Frühstück)

Führung: Mag. Wolfgang Heitzmann, Gerald Rettenegger

16. Juni:

RADTOUR MIT BADEMÖGLICHKEIT

Ausrüstung: Rad, Pickzeug, Badeanzug, Proviant

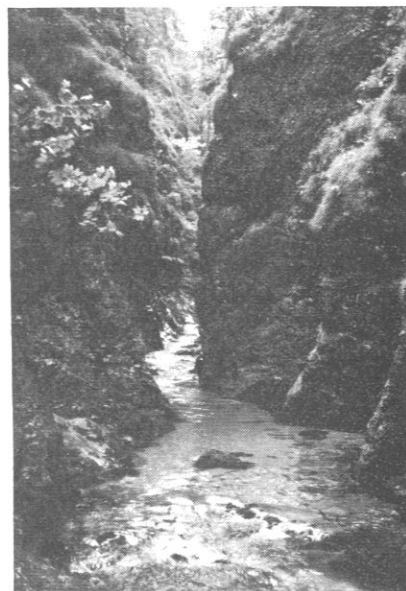
Treffpunkt: 9.00 Uhr, Anzenbachschrannen (Reichraming)

Anmeldung: Herr Zierer, 07255/274

23. Juni:

LÄKABODN – SPERRINGGEBIET

1191 m. Helmalpe – Sperringdorf – Teufelskirche – Läkabodn



Gehzeit: 5 Stunden, Bergschuhe erforderlich

Treffpunkt: 9.00 Uhr, Gasthaus Steinwänd (Michldorf)

Ankunft: ca. 17.00 Uhr

Anmeldung: Herr Schlemmerer (AV Molln), 07584/2381 (bis 15. Juni)

30. Juni:

HINTERGEBIRGSRADTOUR

Altenmarkt – Unterlaussa – Mooshöhe – Weißwasser – Große Klause – Reichraming

Ausrüstung: Fahrrad, Pickzeug, Badehose, Proviant

Treffpunkt: 5.30 Uhr, Bahnhof Steyr

Anmeldung: Herr Meditz, 07252/259864

7. Juli:

HINTERGEBIRGSDURCHQUERUNG

Brunnbach – Bodinggraben

Ausrüstung: Bergschuhe, Proviant, Badehose

Treffpunkt: 6.00 Uhr, Werndldenkmal Steyr, Fahrt mit Sonderbus

Anmeldung: Herr Pullirsch, 07252/237614

14. Juli:

GROSSE RUNDE

für Geübte

Treffpunkt: 8.00 Uhr, Brunnbach, Gasthaus Stonitz

Anmeldung: Herr Heiml, 07252/250373

Für nähere Informationen steht Ihnen die ARGE Hintergebirge, Postfach 25, 4460 Losenstein gerne zur Verfügung. **Die Führungen sind kostenlos.**

Wir bieten an:

Wanderkarte

Reichraminger Hintergebirge

mit **Wanderführer, 1 : 30.000**; enthält genaue, von AV-Mitgliedern völlig neu aufgenommene Geländeformen des gesamten Hintergebirges sowie der Almkogel-Bodenwies-Region, 20 Meter Höhenlinien im Standard der AV-Karten und auf der Rückseite Wissenswertes über Landschaft und Geschichte.

Preis: öS 70,-

Bernhard Müller

ÖNJ-BUNDESLEITUNG

wieder in Salzburg

Bei der Bundeshauptversammlung der Österr. Naturschutzjugend wurde ich am 28. April 1985 zum neuen Bundesleiter gewählt. Damit gelangt die Bundesführung nach 12 Jahren Unterbrechung wieder nach Salzburg, wo die Naturschutzjugend 1952 von Prof. Dr. E. Stüber gegründet und bis 1972 auch geleitet wurde.

Die neue Bundesleitung übernimmt kein leichtes Erbe, da insgesamt beträchtliche Außenstände zu begleichen sind, nicht zu vergessen der Schuldenberg Apetlon.

Darum kann eine der ersten Zielsetzungen nur ein äußerst sparsames Programm sein, um den Schuldenberg abzubauen. Nahezu alle Landesgruppen haben bereits ihr Einverständnis zu diesen Maßnahmen gegeben.

Wenn auch der Sitz der neuen Bundesleitung im Bundesland Salzburg liegt, wo gleichzeitig der Naturschutzbund die Zentrale hat, so wird die Naturschutzjugend doch eher dezentral geführt. Die verschiedensten Aufgabengebiete wurden von

einigen Landesgruppen übernommen, so zum Beispiel:

- die Redaktion der Zeitschrift „natura pro“ und damit die Funktion eines Bundesredakteurs übernahm die Landesgruppe Tirol mit Dr. Hans Hofer.
- die Aufgaben des Natur- und Umweltschutzsekretärs fiel der Landesgruppe Oberösterreich mit Mag. Herbert Weißenbacher zu, der damit das gesamte Ressort der Jugendführeraus- und -fortbildung innehat.
- das Auslandssekretariat blieb in Graz bei Birgit Pilch.
- mit der Leitung des ÖZU (Österr. Zentrum für Umwelterziehung) wurde der Initiator und Gründer HL Hannes Stockner in Graz betraut.
- mein Wunsch war es auch, einen Stellvertreter in Wien zu haben. Dieser wurde aber noch nicht nominiert.
- Somit verbleiben für die Landesgruppe Salzburg der Bundessekretär, Monika Muthsam, der Bundeskassier Günther Embacher und wie eingangs erwähnt, der Bundesleiter.

Nachdem alle Funktionäre ehrenamtlich arbeiten, bleibt zu hoffen und zu wünschen, daß eine gute Zusammenarbeit in der Verantwortung der gesamten Naturschutzjugend gegenüber auch gute Erfolge verspricht.

Naturschutzhaus „Seewinkel“ der Österr. Naturschutzjugend

Dank und Bitte an Sie!

Liebe Freunde, Mitglieder des ÖNB, Naturschützer! Die Naturschutzjugend hat vor einigen Jahren mit großen Opfern einen Stützpunkt, das Naturschutzhaus „Seewinkel“ in Apetlon/Neusiedlersee errichtet. Unser verstorbener Ehrenpräsident Clemens Holzmeister lieferte hierfür kostenlos die Pläne. Seit der Eröffnung dieses Hauses hatten bereits unzählige Jugendgruppen Gelegenheit, die großartige Landschaft des Neusiedlersees mit ihrer Tier- und Pflanzenwelt zu erleben und sich mit Naturschutzfragen zu beschäftigen.

Leider gelang es bisher der Naturschutzjugend noch nicht, die restl. Schulden (ca. 600.000) abzudecken, sodaß durch die hohen Zinsen der Darlehen nur wenige Förderungsmittel für die eigentliche Jugendarbeit verbleiben. **Wir müssen daher dieser Jugend, die wir alle von den Naturschutztagen her kennen und durch ihre jugenderzieherische Arbeit schätzen, tatkräftig helfen. Sind wir doch stolz, daß wir so eine junge Mannschaft in unseren Reihen haben.**

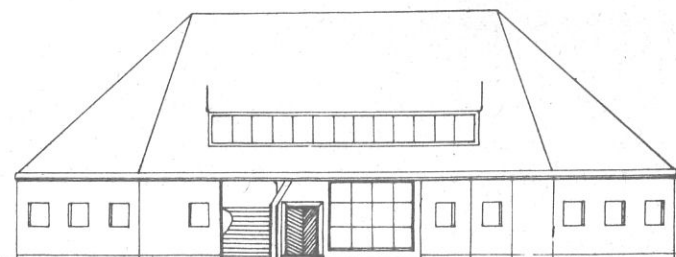
Ich rufe Sie daher nochmals alle zu einer Spende für das Naturschutzhaus „Seewinkel“ auf. Helfen wir alle ein wenig zusammen. Der überwiesene Betrag wird gesammelt und direkt der Bank für die Rückzahlung der Darlehen übermittelt.

Mit herzlichem Dank an alle, die bereits eine Spende für diesen Zweck überweisen haben und alle, die dies noch tun werden.

Ihr



Prof. Dr. E. Stüber
Präsident



Konto-Nr. 18051 bei der Salzburger Sparkasse.

HANDELN WIR – JETZT !

ÖKO – KETTE

Forderungen

an mein tägliches Leben

Wir geben nun die ÖKO-Kette vorerst noch nicht wie früher angekündigt – als eigene Broschüre heraus, sondern wollen Sie Ihnen hier in Kurzform anbieten. Es wäre schön, wenn Sie möglichst vielen der hier angeführten Punkte zustimmen und möglicherweise auch Freunde und Bekannte dafür gewinnen könnten.

1. Wasser – unser kostbarstes Gut

- In meinem Haushalt benutze ich Waschmittel, die den Wasserhaushalt wenig belasten: z. B. Seifenflocken. Mit allen Wasch- und Putzmitteln gehe ich äußerst sparsam um. ☐
- Ich spare Wasser, indem ich z. B. eher dusche anstatt ein Bad zu nehmen. ☐
- Ich belaste das Abwasser nicht unnötig durch Lacke, Chemikalien etc. ☐

2. Luft, die wir zum Leben brauchen

- Ich benutze keine Spraydosen ☐
- Ich rauche nicht oder gebe mir wenigstens Mühe, weniger zu rauchen (Tip für Raucher: versuchen Sie es einmal mit eine Zigarette weniger am Tag!) ☐
- Ich unterstütze Maßnahmen, die zur Verbesserung der Luftsituation beitragen und die das Waldsterben eindämmen. ☐

3. Energie sparen

- Ich kaufe keine unnötigen Elektrogeräte für meinen Haushalt (wie z.B. Elektromesser) und gehe mit den vorhandenen sehr sparsam um (insbesondere mit Heißwasserbereiter und Elektroheizgeräten). ☐
- Ich setze mich – zusammen mit meinen Mitbewohnern – dafür ein, daß in unserem Haus Energiesparmaßnahmen ergriffen werden. ☐

4. Vernünftige Ernährung

- Ich reduziere meinen Fleisch- und Zuckerkonsum ☐
- Ich kaufe, wenn immer möglich, inländische Saisonfrüchte und Gemüse, vor allem keine Treibhauserzeugnisse ☐

5. Unsere Verantwortung für die 3. Welt

- „Kolonialwaren“ wie Tee und Kaffee kaufe



oder bestelle ich nach Möglichkeit in den 3. Welt-Läden ☐

6. Weniger Abfall – eine dringende Forderung

- Ich bevorzuge offene Produkte, Retourverpackungen und minimal verpackte Produkte ☐
- Ich bringe Papier, Glas, Aluminium, Batterien und Altöl in die vorhandenen Sammelstellen ☐
- Medikamente, Lacke, Chemikalien (Sondermüll) gebe ich bei den dafür vorgesehenen Sammelstellen ab. ☐
- Ich benutze wo möglich Umweltschuttpapier (Schreibpapier, Kuverts, etc.) ☐

7. Verkehr ist nötig, aber ...

- Ich benutze wenn immer möglich die öffentlichen Verkehrsmittel und das Fahrrad anstelle des Autos ☐
- Wenn ich das Auto benütze, fahre ich der Umwelt zuliebe nur Tempo 80/100 km/h ☐

8. Verwerfliche Tierhaltung

- Ich verlange in meinem Geschäft Freiland- oder Bodenhaltungseier ☐

9. Mitmenschliche Verantwortung

- Ich unterstütze Organisationen, die sich gegen die Zerstörung der Umwelt einsetzen. ☐
- Wenn Maßnahmen zur Verhinderung von Umweltschäden ergriffen werden sollen, beteilige ich mich zumindest an Unterschriftensammlungen. ☐

10. Eigener Vorschlag an mein tägliches Handeln

- Ich _____ ☐

Ich möchte in der ÖKO-Kette mitmachen und verpflichte mich (nur vor mir selbst) mit meiner Unterschrift, die angekreuzten Punkte so gut wie möglich zu erfüllen.

Unterschrift _____

Wir bieten an:

Naturschutzkalender 1985

einige Restexemplare à öS 40,-

Broschüren:

Lebensraum See – Lebensraum Kiesgrube – Lebensraum Trockenrasen – Moore – Wald – Natur in meinem Garten – Fledermäuse – Libellen – Der Luchs – Zugvögel

Preis: à öS 20,-

Bildband „Donauauen“

In diesem sehr interessanten Bildband zeigen die beiden Wildtierfotografen Franz ANTONICEK und Elke FORISCH, welchen Reichtum an seltenen und vom Aussterben bedrohten Pflanzen- und Tierarten diese Donauauen bergen, überdies berichten die leidenschaftlichen Fotografen in Wort und Bild von der einmaligen Schönheit dieser Landschaft. Mitglieder können das Buch zum Vorzugspreis von öS 275,- (statt 298,-) bei uns bestellen.

Rauriser Urwald

Naturkundlicher Führer durch den urigen Blockwald mit zahlreichen Moortümpeln. Beiträge über die Geologie, Pflanzenwelt, Tiere der Tümpel und des Waldes, sowie über den Nationalpark sind enthalten.

Preis: öS 45,-

St. Pöltener Manifest

„Hat unser Wald noch eine Zukunft?“

Preis: öS 15,-

Ökologisch Waschen

„Wir steigen um auf Seife“

Diese 58 Seiten starke Broschüre gibt einen sehr umfassenden und praxisnahen Überblick, wie man derzeit möglichst umweltschonend waschen kann. Sie informiert über die Kosten und Bezugsquellen umweltfreundlicher Waschmittel und führt zahlreiche Tips zum Waschen auf Seifenbasis an. Daneben werden auch die Bestandteile konventioneller Waschmittel und die dadurch verursachten Probleme behandelt. Interessant sind auch die Selbstdarstellungen einiger Waschmittel durch die Hersteller.

Preis: öS 25,-

**Nehmen Sie teil an
unseren naturkundlichen
Exkursionen und Wanderungen!
Das Programm ist beigeheftet.**

ISOTOP und BONIFAZ

Bonifazius Kiese Wetter – dieses alte Rübenschwein ließ man eines Tag's zufällig in das AKW hinein.

Dort war alles streng verboten – auch die Liebe war tabu.

Sogar Erotik im Reaktor – das ließ der Ingenieur nicht zu.

Bonifazius Kiese Wetter – er wurde zum Gemütsathlet.

Gar manches kam ihm in den Sinn –

von ferne wie vom Wind verweht.

Er dachte nach : „Wie kann man Zwenten

ganz einfach nur als Dorf verwenden?

Hier paßt ja wirklich – oh wie fein –

der Scheiß' vom ganzen Land hinein!“

Die Logik war unübertrefflich

und allgemein sprach es herum sich.

Der geniale Augenblick

fand Eingang in die Politik.

Und die beschloß sehr zukunftssträchtig

„Bald riecht's im Lande wieder prächtig!“

„Moral und fromme Nutzenanwendung.“

So kann durch Kiese Witters Wesen

die ganze Republik genesen.

Gemütlich wird's dann ohne Hatz.

„Hoch lebe unser Bonifaz!“

HUBERTUS BOESE

(1984, als Zwentendorf für Giftmülldeponie vorgeschlagen wurde)

Nationalpark Hohe Tauern

JULI:

7. bis 13. Wanderwoche im Nationalpark Hohe Tauern
Ort: Lienz

Leitung: Dr. W. Retter, Dr. R. Medicus

Preis: Exkursion, Unterkunft, Verpflegung
öS 2.200,-

Anmeldung: Bundesgeschäftsstelle des ÖNB,
Salzburg

8. bis 13. 40. Lehrgang für Naturverbundenes Wandern,
Naturbeobachtung und Naturschutzerziehung

Kurs im Nationalpark Hohe Tauern für Jugend-
führer, Erzieher, Lehrer

Ort: Neukirchen am Großvenediger

Leitung: Prof. Dr. E. Stüber

Univ. Prof. Dr. F. Wolkingner

Kursbeitrag: Unterkunft, Verpflegung, Ex-
kursionen öS 1.400,-

Anmeldung: BM für Familie, Jugend und
Konsumentenschutz, Abt. III/3 Jugend, Him-
melfortgasse 9, 1013 Wien

ERLEBNISREISEN AUF 5 KONTINENTEN

ISLAND (mit Linien- und Charterflügen direkt ab Salzburg)

10. 7. – 24. 7.

Islandtour Sprengisandur (mit Geländebus und Zelt)

S 14.200,-

24. 7. – 7. 8.

Islandtour Sprengisandur

S 14.200,-

Wandern in Island (mit Allradbus und Zelt)

S 14.800,-

Film- und Fotosafari (mit Geländebus und Zelt)

16.000,-

4. 8. – 18. 8.

Wandern in Island mit Wolfgang Axt

S 14.200,-

Fotosafari mit E. Fabian

S 16.000,-

Islandtour Sprengisandur mit Dr. Vettters

S 13.800,-

SCHOTTLAND-ORKNEY INSELN 5. 7. – 20. 7. 85

Mit Bus und Zelt

S 7.000,-

SKANDINAVIEN-NORDKAP 6. 7. – 25. 7. und 7. 7. – 26. 7. 85

Mit Bus und Zelt

S 10.000,-

Mit Bus und Hüttchen/Hotel

S 13.000,-

IRLAND 2. 8. – 17. 8. 85

Mit Bus und Zelt

S 6.600,-

SPANIEN-PORTUGAL 11. 8. – 30. 8. 85

Mit Bus und Zelt

S 6.900,-

ISTANBUL- ANATOLIEN 17. 7. – 14. 8. 85

Mit Bus und Zelt

S 5.800,-

OSTANATOLIEN 11. 8. – 31. 8. 85

Mit Bus und Zelt/Hotel

S 9.700,-

KENIA-SAFARI 12. 7. – 28. 7. und 2. 8. – 18. 8. 85

Mit Safari-Bus und Zelt

S 23.700,-

LADAKH-ZANSKAR 2. 8. – 21. 8. 85

Mit Bus/LKW und Zelt

S 30.500,-

USA – DER WESTEN UND SEINE NATURWUNDER

11. 8. – 31. 8. 85

Reiseleiter: Dr. Rainer Lidauer, mit Bus und Zelt

S 25.700,-

Wir senden Ihnen gerne unsere ausführlichen Programme zu!

Kneissl Touristik

Ges. m. b. H.

...der Natur auf der Spur

A-4650 Edt/Lambach • Traunstraße 44 • Austria

Tel. 072 45/49 36, 2414 • Telex: 25 650



LEBENSRAUM VERKEHR

Ornithologische Studienreise nach Rumänien

Rudolf Triebel, Apetlon, plant die Organisation einer vogelkundlichen Studienreise in das Donaudelta (Rumänien). Termin: 22. – 31. August 1985. Um diese Zeit können nicht nur die vielen seltenen Brutvögel beobachtet werden, sondern auch die großen Scharen durchziehender Vogelarten. Für die weitere Planung ist die genaue Zahl der Teilnehmer sehr wichtig. Interessenten wenden sich daher bitte umgehend an folgende Adressen:

Rudolf Triebel, 7143 Apetlon, oder
Wilhelm Wruß, 9020 Klagensfurt, Walddorf 62

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichischer Naturschutzbund Kurier](#)

Jahr/Year: 1985

Band/Volume: [1985_2](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Österreichischer Naturschutzbund Kurier 1-20](#)